

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 180 Nummern.

XXVII.

Leipzig, Freitag den 20. Dezember 1889.

N<sup>o</sup> 147.

Die Abonnements für das I. Qu. 1890 bitten wir schleunigst aufzugeben und die Weiterverbreitung des Corr. wie bisher freundlichst zu fördern.

### Der Buchdrucker = Innungsring in Rheinland-Westfalen.

I.

So sind sie also am 8. Dezember in Köln zusammen gewesen, die Gründer einer Innung für den Bezirk Aachen-Köln, nachdem am 2. Dezember eine solche für den Bezirk Aachen-Köln gegründet wurde. Die Konstituierung von Innungen für die Bezirke Düsseldorf-Niederrhein, Düsseldorf-Bergisch, Koblenz-Trier und Minden-Münster steht in kurzem bevor und diese sechs Innungen werden einen Verband über ganz Rheinland-Westfalen bilden. In der Kölner Versammlung wurde festgestellt, daß sich 50 Proz. sämtlicher Buchdruckerbesitzer der beiden Provinzen für und 10 Proz. strikte gegen die Gründung von Innungen erklärt haben; die weiteren 40 Proz. läßt das Vorgehen der Aufrechter zeitwidriger und ohnmächtiger Institutionen vollständig kalt. Nichtsdestoweniger wird man die Thätigkeit der 50 Proz. rückwärtschauender Reformatoren im Auge behalten müssen, nicht weil sie sich überhaupt zu Innungen vereinigen, sondern weil sie gleich ein Programm mitbringen, daß sogar die mittelalterliche Sucht nach Bevormundung der Arbeiter überbietet. Die dem U. B. noch immer fernstehenden Dreiviertel der rheinisch-westfälischen Gehilfenschaft dürften bald einen vollen Becher meisterlicher Vollwuchtigkeit zu leeren bekommen, wenn sie sich nicht endlich zur Wahrung ihrer vitalsten Interessen ermannen. Freilich, ein Gehilfenausschuß soll ja im Verbande mit den Meistern zusammenstehen und auf Biatikums-, Arbeitslosen-, Kranken-, Sterbe-, Witwen- und Jubilidentassen seine Thätigkeit richten, und das alles wollen die gütigen Innungsmeister veranlassen, nach dem schönen familiären Satze (wörtlich): „Deß Vater ich bin, der ist mein Kind, und wir müssen wieder dahin kommen, daß wir unsere Gehilfen haben.“

Man wird über die fromme Einfalt dieses Satzes lächeln, aber die Herren werden in ihrem recht bezeichnenden Einladungskirkulare denn doch noch etwas berwegener, wie es natürlich solchen Stanleys und Emms im dunklen Erdteile des deutschen Tarifgebietes auch geziemt. Sie sagen:

„Ein dritter Ausschuß — auch des Innungs-Verbandes — ist der für den Lohn tarif und den geschäftlichen Verkehr. Besteht der Gehilfenausschuß aus Prinzipalen und Gehilfen, so besteht dieser nur aus Prinzipalen. Ueber die diesem Ausschuß obliegenden Sachen, auch über den Lohn tarif, haben die Prinzipale allein zu entscheiden. Wir gehen unseren Gehilfen das Mitraten und Mitthaten

zu, da wo sie selbst mitthäten, aber wo wir allein zu leisten haben, wollen wir auch allein sein. Nun kann man ja allerdings sagen, die Gehilfen arbeiten für den Lohn, deshalb haben sie auch zu fordern; aber man soll auch nicht vergessen, daß wir die bezahlte Arbeit auch wieder verkaufen, und daß auch wir verdienen wollen. So hat sich der Lohn nach zwei Seiten in die bestehenden Verhältnisse zu schicken. Nur, und das ist eine notwendige Warnung, sollen wir uns hüten, die Alleinbestimmung zu scharf zu gebrauchen, wir sollen unsere Gehilfen bezahlen wie wir sie bezahlen können. Dann werden unsere Gehilfen auch ein ihrem Stand angemessenes Leben führen können.“

Dem aber wird jeder Kollege zustimmen, daß die Tarifverhandlungen, wie sie die langen Jahre hindurch gepflogen sind, dem Stande der Buchdruckerprinzipale niemals zur Ehre gereicht, vielmehr dazu beigetragen haben, die Standesehre vor uns selbst herabzusetzen. Wir müssen uns auf uns selbst besinnen und wieder Herzen im eignen Hause werden.“

Ist das nicht herrlich ausgedacht, kann sich die Gehilfenschaft ob solcher Patrone nicht ins Häufchen lachen? Süßwahr man wird irren, was man zu diesem Gallimathias eigentlich sagen soll. Von den fünf Herren, welche die angeführte Kölner Versammlung in den Innungsvorstand wählte, steht nicht der Name eines einzigen auf dem Tarifverzeichnis und mit den anderen Teilnehmern dürfte es dieselbe Verwandnis haben — trotzdem wollen sie alle, die bisher die Satzungen der ordnungschaffenden Tariforganisation zum Kuckuck wünschten, noch mehr Herren im Hause sein, in der Entlohnung noch schrankenloser schalten und walten? Das sind recht nette Aussichten, jedoch sollte man für die noch größere Abhängigmachung der Gehilfen den wahren anstatt dieses Scheingrundes, daß man sich auf den Tarif verpflichtet fühlt, anzugeben den Rat haben. Die Herren sind in ihrer Alleinbestimmung leider Gottes allzu wenig gestört worden, andernfalls hätten sie wahrhaftig niemals öffentlich gewagt zu beanspruchen, den Preis der Arbeit allein zu bestimmen, nur das zu bezahlen, was sie nach selbstherrlichem Ermessen bezahlen können. Aber der Rat: „die Alleinbestimmung nicht zu scharf zu gebrauchen“ enthüllt vieles. Er zeigt die Furcht vor den Ultras, den Hechten selbst in diesem Karpfenteiche, welche in dem, was sie bezahlen können, nicht die unterste Grenze finden, die Konkurrenz bis aufs Messer üben und von den anderen aus diesem oder jenem Grunde nicht eingeholt werden. Er legt Zeugnis ab für die Unentbehrlichkeit des die Druckpreise regelnden Tarifs, für den die Gehilfen eine Schutzwehr bilden. Das verleugnen die Warnenden noch und essen deshalb mit aus der Schüssel der Ultras, bis sie zuletzt werden gestehen müssen, daß die willkürlich gemachte Gehilfenschaft — wenn es gelingt, eine solche zu erziehen — ihren eignen Ruin bedeutet. Da nämlich die schärfsten Innungsstatuten nichts, wenn ihre jetzige Zahl 89 sich selbst verdoppelte — es geht hinab, weiter hinab mit

den Druckpreisen, der Innungstarif wird zu Hause umgangen, denn die Gehilfen haben „nig to seggen“. Und wenn der obige Rat endlich das Eingeständnis enthält, daß man schon jetzt das Alleinbestimmungsrecht zu scharf gebrauchte, was ist es dann für eine dreimal weise Konsequenz, den Gehilfen noch straffere Fesseln anzulegen und damit das Uebel heilen zu wollen?

Es gibt nur ein Mittel, dieser meisterlichen Alleinherrschaft zu entrinnen und das ist der Masseneintritt in den U. B. D. Die Vereinsbehörden der bedrohten Provinzen werden dafür sorgen — hören die Nichtvereinsmitglieder nicht beizeiten auf das Mahnwort, so werden sie seine Berechtigung in Kürze heftig zu fühlen bekommen.

### Internationaler Musteraustausch 1889.

Mit nicht geringer Spannung sah man dem Erscheinen des vom U. B. herausgegebenen Internationalen-Musteraustausches entgegen, sollte er doch berufen sein die Erwartungen, die man an ein derartiges Unternehmen zu stellen berechtigt ist, in erhöhtem Maße zu erfüllen als es durch den bisher von englisch-amerikanischer Seite veranstalteten Austausch der Fall war. Wir können nun an der Hand des ersten Bandes konstatieren, daß diese Erwartungen wenn auch nicht gerade an Quantität, so doch an Qualität der eingelangten Blätter auf jeden Fall befriedigt sind. Ersterer Umstand dürfte sich aus dem fast jedem neuen, verbesserten Unternehmen entgegen tretenden Mißtrauen erklären und man kann hoffen, daß nach diesem ersten Erfolge noch manche fehlende Firma guttlingenden Namens sich im nächsten Bande den vorhandenen anschließen wird.

Auf 163 Blättern, darunter 114 aus Deutschland, 15 aus Oesterreich-Ungarn, 6 aus der Schweiz, 2 aus Holland, 3 aus Dänemark, 2 aus Finnland, 10 aus Rußland, 8 aus England, 3 aus Kalifornien, treten uns Arbeiten in mannigfacher Herstellung entgegen, so daß ein Eingehen auf einzelne Blätter schon aus dem Grund unmöglich wird, weil die Arbeiten, nach graphischen Verfahren eingeteilt, folgende Zahlen ergeben: mehrfarbige in Satz hergestellte Buchdruckarbeiten 102, solche unter Zuliffenahme anderer Verfahren 13, lithographische Arbeiten 33, in Holzschnitt, Chromotypie usw. ausgeführte Erzeugnisse 15. Wir können uns also auf eine Gesamtbetrachtung des vorliegenden beschränken und zunächst die Buchdruckzeugnisse, als die Mehrzahl der überhaupt vorhandenen, näher beleuchten. In erster Linie muß man das bei denselben zu tage tretende warme Interesse für den Farbendruck, in welchem sie sich ohne Ausnahme präsentieren, bewundern und zugeben, daß man allenthalben vorzügliches sowohl in der Farbenharmonie als auch in der technischen Ausführung des Farbendrucks zu leisten im stand ist. Mehr als sonst ist man wohl geneigt, bei einem Unternehmen, wie es der Musteraustausch ist, eine besonders hervortretende Wirkung einzelner Beiträge durch originelle Farbengebung zu erwarten und es läßt sich nicht abstreiten, daß in den weitaus meisten Fällen diesem Ziel in geschicktester Weise nachgekommen worden ist und sich dennoch fast nirgends ein Uebermaß von grellen Farben zeigt, dagegen durch die häufige Verwendung von Gold sowie zarter Tonfarben der Gesamteindruck ein wohlthuender ist, umso mehr als die Kontur der meisten Arbeiten in gebrochenen Farben erscheint, was nicht unwesentlich dazu beiträgt, eine noble Wirkung hervorzurufen. In

bezug auf den Satz läßt sich sagen, daß mit wenig Ausnahmen eine sinnreiche und in jeder Beziehung geschickte Handhabung des verwendeten Ornamentmaterials zu Tage tritt, obgleich nicht in Abrede zu stellen ist, daß mitunter bei der Anlegung des stilistischen Maßstabes eine diesbezügliche Korrektur unausbleiblich wäre. Es ist dies jedoch ein so heikler Punkt, daß hier davon Abstand genommen werden muß, ihn näher zu beleuchten, wollte man nicht Gefahr laufen, durch theorettische Auseinandersetzungen, die sich in vielen Fällen nicht in die Praxis übertragen lassen, den Wert und das Interesse für ein so nützlichcs Unternehmen, wie es der Musteraustausch in seiner jetzigen Gestalt ist, zu schmälern. Es wird im Gegenteil Aufgabe bewährter Fachmänner sein, an der Hand des Gebotenen vorhandene stilistische Fehler, die ja überdies durch die Natur des Buchdruckmaterials nach wie vor unausbleiblich sein werden, an geeigneter Stelle in Gestalt von praktisch übertragbaren Abhandlungen klarzustellen und so der Allgemeinheit zur Beachtung anzuempfehlen. Bei der Mehrzahl der Blätter hat man dem Ornament einen weiten Spielraum eingeräumt, ein Zeichen, daß man immer mehr danach strebt, den Buchdruckerarbeiten ein künstlerisches Gepräge zu geben, was ja dank den Bestrebungen unserer Schriftgießereien immer leichter wird. In der Hauptsache hat man sich auf dem Gebiete der Flachornamentik bewegt, die uns einesseits in luxuriöser Rahmenform, andernteils wieder in gewandte Technik voraussetzenden, flotten ungezwungenen Entwürfe begegnet. Eine nicht unbedeutende Anzahl Blätter sind mit dem von einigen Gießereien neuerdings auf den Markt gebrachten viel Anklang findenden illustrativen Schmuck versehen, was nicht unwesentlich dazu beiträgt, dieselben besonders effektiv zu gestalten. Wenig vorhanden sind an die Architektur sich anlehrende Arbeiten, am allerwenigsten reine Linienarbeiten. In der Verwendung des Linienmaterials hat man fast durchgängig das richtige getroffen, sowohl in der Stärkenabstufung als auch in der Kombination mit den verwandten Ornamenten, wobei noch bemerkt sei, daß sich überall das Streben kundgibt, durch sinnreich hervorgebrachte Formen den Arbeiten eine etwa drohende Steifheit zu benehmen. Die verwandten Schriften rekrutieren sich naturgemäß fast durchgängig aus der das Accidenzfach beherrschenden Antiqua, aber dennoch haben die wenigen in gotischem Gewand erscheinenden Arbeiten zum Teil eine nicht minder vorzügliche Wirkung. In bezug auf die Wahl der Schriften und die Raumverteilung läßt sich selbstverständlich mancherlei finden, was dem Geschmacke „typographischer Feinschmecker“ nicht entspricht, jedoch spielen hier die individuellen Anschauungen eine so gewichtige Rolle, daß diese Einzelfälle das Urtheil über die Gesamtheit nicht irritieren können.

Die Arbeiten auf dem Gebiete der Lithographie, des farbigen Holzschnittes, des Lichtdruckes, des Kupferdruckes, des Landkartendruckes, des Prägedruckes, der Chromotypie usw. machen den besten Eindruck und es erübrigt uns noch, der äußeren Gestalt des Musteraustausches zu gedenken. Wir können offen gestehen, daß sich die „Schale dem Kerne“ würdig anpaßt und den Wüchertisch jedes Fachmannes zu zieren wirklich geeignet ist. Zum Schluß sei noch der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch der nächstjährige Band des Musteraustausches, zu welchem die Anmeldung bis Ende März 1890 zu erfolgen hat, sich würdig an die Seite des heutigen reihen möge.

H. Schwarz-Leipzig.

## Korrespondenzen.

P. Berlin. Der Einladung des Inhabers Herrn C. H. Meyn hier selbst Folge leistend, befristigten die Mitglieder des Maschinenmeistervereins Berliner Buchdrucker am 24. November die erste deutsche Walzengußauskunft. Herr Schmidt, ein Verwandter des Inhabers, hatte bei der Leitung durch die Räume den vielen Fragen gegenüber, welche von Seiten der Teilnehmenden an denselben gerichtet wurden, einen schweren Stand und wird derselbe daher die Freundlichkeit haben, einen ergänzenden Vortrag in der nächsten Vereinsversammlung zu halten. Hervorzuheben ist die peinliche Sauberkeit, die praktische Einrichtung der Auskfst; in derselben ist zum Zwecke des Anwärmens der Matrizen, welches notwendig ist, um einen tadellosen Guß zu erzielen, ein Ofen gebaut, welcher nach Angabe des Inhabers konstruiert, durch eine kanalartige Feuerungsanlage ebenso gleichmäßig erwärmt ist, wie die in ihm befindlichen Matrizen. Eine Drehbank bringt verzogene Walzenhölzer durch Abdröhen in korrekter Form oder richtet die etwa durch unachtsame Behandlung verbogenen Spindelstern gerade. Das nach Hunderten zählende Lager der aus den verschiedensten Druckereien Berlins stammenden Matrizen gibt Kunde von der Ausdehnung des seit 11 Jahren eingeführten Geschäftes. Die Matrizen sind geordnet und mit festem Pappdeckel verschlossen, auf welchem, um Verwechslungen zu verhüten, die Firma steht, der die Matrize gehört. Von der Miniaturwalze der Numercier- und der endlosen Ränder-Druckmaschine

bis zu den in ihrem Umfange kolossalen Illustrations-Notations-Druckmaschinen-Walzen waren in Ausführung und Zugfähigkeit tadellose Exemplare vorhanden und von Anwesenden wurde auch bestätigt, daß die Walzen den Auftraggebern zur vollen Zufriedenheit gereichen.

**Elßaß-Lothringen.** Der Gehilfenvertreter des Südwestkreises, Herr v. d. Linde, stellt uns unter Bezugnahme auf die Korrespondenz Elßaß-Lothringen in Nr. 142 des Corr. zwei Schreiben mit der Bitte um Verwendung zur Verfügung, da sie beweisen, daß er zu der Erklärung, die elß.-lothr. Tarife seien besser als der Deutsche Buchdrucker-Tarif, vollen Grund hatte. Seine Schritte, das Reichsland für den allgemeinen Tarif zu gewinnen, wurden vom Vorstande des U. V. f. Elß.-Loth. abgelehnt. So drückt ein Brief des Vorsitzenden dieses Vereins vom 20. September 1888 die Bewunderung aus, daß trotz wiederholten Einwandes Elßaß-Lothringens immer noch zum Südwestkreise gerechnet werde, und fährt dann fort: „Da ich nun aber durchaus nicht einsehen kann, wie es Ihnen ermöglicht sein könnte, für die Mitglieder eines Vereins, der nur mit dem U. V. D. V. ab Gegenständigkeit steht, letztern also keine Beiträge zuführt, somit auch keine Unterstützung event. Falles von demselben erhalten kann, bestimmend eintreten zu können, ja vielmehr der Ansicht bin, daß eine Einmischung Ihres Vereins in unsere Verhältnisse eher nachteilig auf unsern Tarif einwirken könne, sehe ich auch heute von der Beantwortung Ihrer Anfragen (betr. Aufnahme einer Statistik) ab, muß Sie hingegen dringend bitten, in der nächsten stattfindenden Kommissions-Sitzung unsern schon früher ausgesprochenen Wunsch zu erfüllen und die Streichung des Elßaß-Lothr. U. V. aus dem Südwestkreise zu erwirken.“ Herr v. d. Linde gab sich auf diese runde Abgabe noch nicht zufrieden, richtete vielmehr am 9. Januar 1889 nochmals eine Anfrage an den betreffenden Vorstand und erhielt am 4. Februar folgende Antwort: „Der Zentralvorstand hat in zwei Sitzungen über den deutschen sowohl als den Straßburger Tarif en bloc gesprochen, woraus der Straßburger als Sieger hervorging, namentlich was das Gehaltgeld anbelangt, da wir 24 Mk. Minimum hier haben, außerdem aber mindestens ein Drittel der hiesigen Kollegen über Minimum bezahlt werden“ usw. Demzufolge wird der beantwortende Schriftführer auch von einer persönlichen Agitation des Herrn v. d. Linde in Elßaß-Lothringen ab, weil sie keinen Erfolg hätte, da die Majorität des Zentralvorstandes eben für den Straßburger Tarif sei. Daß der Herr Gehilfenvertreter des Südwestkreises nun in bezug auf Elßaß-Lothringen oben erwähnte Erklärung abgab, war der Ausfluß der Wünsche, wie sie ihm von der Zentralstelle zuzugingen. Zu der Korrespondenz in Nr. 142 ist uns nun aber ein fernerer Schriftstück zugegangen, dessen Abfeder der augenblicklichen Sachlage ebenfalls keine befriedigende Seite abgewinnen kann. Um seine Meinung, daß die Verhältnisse Elßaß-Lothringens sehr verbesserungsfähig sind, zu unterstützen, legt Einfender Auskunfts-Schreiben vor, welche über die Berechnungsweise in mehreren Städten Aufschluß geben. So existiert in Colmar kein Tarif, das ortsübliche Minimum beträgt 16 Mk., die Arbeitszeit 11, 10 $\frac{1}{2}$  und 10 Stunden, berechnet wird das Tausend Korpus-ii mit 36 Pf., für Ziffern- und gemischten Satz werden pro Tausend 4—15 Pf. gewährt. In Müllhausen besteht auch kein Tarif. Zwei Druckereien zahlen anfänglich, die anderen sechs entlohnen mit 18—20 Mk. bei 10- bis 10 $\frac{1}{2}$  stündiger Arbeitszeit, bei den Zeitungen ist keine Grenze gezogen. Hier und in Straßburg werden im Berechnen für Korpus (Alphabet) ebenfalls 36 Pf. gezahlt, in letzterer Stadt für Petit 40 Pf. Sodann wird in Straßburg reiner mathematischer, spatinierter und Ziffernsatz doppelt, mit Text vermischt 1 $\frac{1}{2}$  fach bezahlt. Das Minimum für Zugereste beträgt 24 Mk., Ausgelernete erhalten anfänglich 12, 16, 18 Mk. usw., das gewisse Geld ist übrigens nicht tarifiert und richtet sich nach den Leistungen. Ueberstunden werden bis 10 Uhr abends mit 8 Pfennig extra bezahlt, Stunden nach 10 Uhr und Sonntagsarbeit zählen doppelt. Eine Druckerei in Straßburg zählt den deutschen Tarif, eine andere läßt nach einem ältern Straßburger Tarife mit n-Berechnung arbeiten. In Metz betrachtet man 21 Mk. als Minimum, berechnet wird das Tausend mit 30 Pf. Die Statistik für Elßaß-Lothringen stellt sich folgendermaßen: In 30 Druckereien befinden sich 63 Buchdruckereien, deren Inhaber 32 gelernte Buchdrucker und 41 Nichtbuchdrucker sind. Gehilfen werden insgesamt in diesen Druckereien 520 beschäftigt, davon gehören 307 dem Verein an; während 213 demselben nicht angehören. Von diesen 520 Gehilfen sind: 25 Faktore, 24 Korrektoren, 377 Sezer, 9 Obermaschinenmeister, 78 Maschinenmeister resp. Drucker und 7 Gießer; neben den obigen Gehilfen werden 199 Lehrlinge und zwar 165 Sezer- und 34 Druckerslehrlinge beschäftigt. Von den 520 Gehilfen stehen 408 im gewissen Geld und 98 im Berechnen (die Bezahlungsweise von 14 Gehilfen konnte nicht ermittelt werden), der niedrigste Lohn im gewissen Gelde war in Happpoltsweiler 10 Mk. und der höchste in Straßburg 47 Mk. (die Faktoregehälter sind nicht auf-

geführt, das meiste verdiente ein Sezer im Berechnen in Straßburg mit 8 Mk. und das höchste ein Sezer ebendasselbst mit 58 Mk. Die Entschädigung für Extrastunden ist im großen und ganzen keine geregelte, der Durchschnitt könnte auf ca. 40 Pf. pro Stunde berechnet werden. Die Arbeitszeit ist zum größten Teil eine zehnstündige, doch ist auch hier die niedrigste einer Druckerei in Müllhausen mit 9 Stunden und die höchste einer Zeitungsdruckerei in Straßburg mit 15 angegeben. In diesen 63 Druckereien befinden sich 1 Notationsmaschine, 129 Schnellpressen, 41 Tretpressen, 46 Handpressen und 39 Hüßmaschinen. — Diese sehr verschiedenartigen und unsicheren Verhältnisse veranlassen den letztgenannten Herrn Einfender, der seiner Meinung nach höchst beachtenswerten Notiz in Nr. 142 voll und ganz beizustimmen. Er meint, wenn sich die Gehilfen Elßaß-Lothringens den erfreulichen Aufschwung des U. V. D. V. vor Augen halten, so müßte es jedem erwünscht erscheinen, Mitglied desselben zu sein.

L. Göttingen, 12. Dezember. Vorigen Sonntag den 18. d. M. fand hier eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, in welcher der Gehilfenvertreter des 4. Kreises, Herr Pirschky, über die Stettiner Verhandlungen referierte. Es waren fast sämtliche hiesige Vereinsmitglieder und außerdem Kollegen aus Erfurt, Langenjalza, Eisenach und Ohrdruf, aber leider nur wenige Nichtvereinsmitglieder erschienen, namentlich glänzten mit wenigen Ausnahmen diejenigen der Bertheschen Offizin (ca. 30) durch Abwesenheit. Herr Pirschky bemerkte eingangs, daß er nicht nochmals den Gang der Verhandlungen in Stettin schildern wolle, sondern daß es ihm darauf ankomme, unsere Aufgaben für die Zukunft klar zu legen. Bei der letzten Tarifrevision seien vier Hauptpunkte in Betracht gekommen: Verkürzung der Arbeitszeit, Ueberstundenarbeit, Abschaffung des Berechnens und die Maschinenmeisterfrage. Der Grund der diesmaligen Ablehnung einer Verkürzung der Arbeitszeit sei in der Zerfahrenheit der Gehilfenkreise selbst zu suchen. Unsere Vertreter in Stettin hätten an ihren eignen Mandatgebern keinen festen Rückhalt gehabt. Da sich dessen auch die Prinzipale bewußt waren, lehnten sie die Forderung rundweg ab, obwohl sie anerkannten, daß dieselbe auf die Dauer nicht beiseite geschoben werden könne. Gerade diese Anerkennung seitens unserer wirtschaftlichen Gegner müsse uns aber anspornen, mit aller Energie dahin zu wirken, daß die Gehilfenschaft bei der nächsten Tarifrevision einmütig auf der Forderung bis zum äußersten bestehe, selbst wenn man gezwungen würde, die Tarifgemeinschaft aufzugeben. Die hiermit eng zusammenhängende Regelung der Bezahlungsfrage halte er aus sozialen Gründen für praktisch undurchführbar. Die Ueberstundenarbeit könne zwar nicht beiseite aber durch Verteuerung beschränkt werden. Der Abschaffung des Berechnens stehe Nebenher nicht sympathisch gegenüber, diese Frage sei noch nicht spruchreif, sie werde es aber durch die immer mehr hervortretenden Mißstände des Gehilfen Lohnsystems werden. An der Uneinigkeit der Gehilfen sei auch die Aufnahme von Bestimmungen für die Maschinenmeister in den Tarif gescheitert. Sodann geistete Referent die Gleichgültigkeit der Nichtvereinsmitglieder unseren Bestrebungen gegenüber, die sich namentlich in der heutigen Versammlung dokumentiere; man scheine gar nicht mehr zu wissen, daß der Tarif für alle Gehilfen geschaffen werde. Herr v. d. Linde schloß mit dem Wunsche, daß sich alle Kollegen dem U. V. anschließen möchten, der allein unsern Beruf vor Verfall bewahre. Der Vorsitzende dankte dem Herrn Referenten für seinen fesselnden Vortrag und eröffnete sodann die Diskussion. Im Verlaufe derselben wurden namentlich die Mißstände in der Bertheschen Druckerei erörtert. Derselbe beschäftigt prinzipiell nur Nichtvereinsmitglieder und zahlt bis dato den 1878er Tarif. Herr Berthes hatte seinerzeit den 1886er Tarif anerkannt, seine Zusage jedoch nach einigen Wochen zurückgezogen. Es sei zwar alles möglich gefehden, um die dortigen Gehilfen aus ihrer Lethargie aufzurütteln, jedoch stets vergeblich; dieselben fagen einfach, sie wägen mit ihrer Lage zufrieden (sic!). Wie verlautet, hat die Offizin den neuen Tarif — ohne Zutun ihrer Gehilfen — anerkannt und die Verhältnisse wenden sich hoffentlich nun zum Bessern.

## Kundschau.

† Emil Drepte, Prinzipalvorsitzender der Deutschen Tarifkommission, starb am 18. Dezember, nachmittags 5 Uhr am Typhus. Er ruhe sanft!

Schweizerische Tarifbewegung. Eine direkte Nachricht über den augenblicklichen Stand der Bewegung ging uns nicht zu. Dagegen meldete das Morgenblatt der Köln. Ztg. vom Dienstag den 17. Dezember telegraphisch, daß die Prinzipale durchaus nicht geneigt sind nachzugeben. Das Abendblatt der Wost. Ztg. vom gleichen Tage teilt jedoch in einem eignen Telegramm aus Bern den Lesern mit, daß der Konflikt am 16. Dezember abends zur beiderseitigen Zufriedenheit

erledigt wurde. Welche von den beiden Lesarten die richtige ist, läßt sich nicht sagen, dringend notwendig ist es aber, den Fugig solange zu vermeiden, bis der Streik vom schweizerischen Zentralkomitee für beendet erklärt wird.

**Vonner-Morgen-Zeitung** nennt sich ein neues Blatt, das jeben in die Erscheinung trat, ein Ableger der Deutschen Reichszeitung (bei Hauptmann). Es ist dies das sechste Blatt in Bonn.

**Boykott.** Eine Metallarbeiter-Versammlung in Bernburg that den Anhalter Kurier in Bonn; sie beschloß, das Blatt nicht mehr zu lesen, alle Schanklokale, in denen dasselbe aufliegt oder deren Besitzer darin zum Besuch ihres Lokals einladen, zu meiden und in Geschäften, die ihre Artikel im Kurier empfehlen, nichts zu kaufen.

**Falsche Obligationen** sind in Ungarn entdeckt worden. In der Staatsdruckerei sollen eine weit größere Zahl solcher Papiere hergestellt worden sein als bestellt waren. Man hat bei der Einlösung von Coupons doppelt vorhandene Nummern gefunden.

Die **Nichtigkeitsklage**, welche die Maschinenfabrik Augsburg gegen das der Maschinenfabrik König & Bauer erteilte Patent wegen Erfindung einer Rotationsmaschine für wechselnde Formate angestrengt hatte, wurde nach Beschluß des Igl. Patentamtes abgewiesen und die Klägerin in die Kosten verurteilt.

Verurteilt in Leipzig der Redakteur des Wählers, G. Heinisch, wegen Beleidigung des Gemeindevorstehers in Stahmeln zu 8 Tagen Gefängnis.

Friedrich Hebbels Gedektafel in Wien ist am 13. Dezember enthüllt worden.

**Lohnbewegung.** Den Bildhauern in Bremen wurden die neunstündige Arbeitszeit und 25prozentiger Aufschlag für Ueberstunden bewilligt. Der Streik der Bildhauer in Berlin wurde zwar, wie schon mitgeteilt, offiziell für beendet erklärt, jedoch haben noch immer 40 Werkstätten die Forderungen nicht bewilligt, aber es sind nur noch 7 Mann zu unterstützen. In Zeitz verlangen die Bildhauer Abschaffung der Akkordarbeit und einen Mindestlohn von 18 Mk. — Im Saargebiete dauert der teilweise Streik noch immer fort, obwohl die achtsündige Grubenfrist anerkannt wurde und die Löhne nach eigenem Zugeständnisse der Vergleute zufriedenstellend sind. In Dudweiler rüchte ein Bataillon Infanterie ein.

Der Vollzugsausschuß des Dock- und Hafenarbeiter-Verbandes in London hat den Dockarbeitern verboten, Wagen zu befrachten oder zu verfrachten, deren Fuhrleute dem Verbands nicht angehören.

In Amsterdam sind 7000 Diamantschleifer beschäftigtungslos.

Die Abrechnung des Londoner Dockarbeiter-Streiks wird von der englischen Presse arg mitgenommen. Zunächst ist bemerkenswert, daß von den eingegangenen Geldern auf die australischen Kolonien allein 40000 Pfd. St., auf die Sammlungen in englischen Nichtarbeiterkreisen 11700 Pfd. St. entfallen, während die englischen Gewervereine nur 4000 Pfd. St. und die ausländischen Arbeiterverbände im ganzen 107 Pfd. Sterl. beisteuerten; aus Frankreich kamen noch nicht volle 7 Pfd. St. Was nun die Ausgaben anbetrifft, so wurden für Wacht- und Patrouillendienst, Bannerträger usw. 1252 Pfd. St., für Musikbänden 936 Pfd. Sterl., für gewisse Dienstleistungen 407 Pfd. St., für Büroausgaben 310 Pfd. St., für Reisepesen 52 Pfd. Sterl. ausgegeben. Außerdem berechneten die Führer ziemlich hohe Summen für Verläge und die englischen Gewervereine erhielten für beigesteuerte 4000 Pfd. St. nicht weniger als 12200 Pfd. St. zurück, ferner sollen von den australischen Geldern 10000 Pfd. St. purlos verschwunden sein. Für Unterstützungen an die Streikenden scheint nicht viel übrig geblieben zu sein.

**Nahrungsmittelgesetz.** Ein Fleischer in Großstein (Altenburg) verkaufte das Fleisch einer perlsüchtigen Kuh zum Marktpreise, weshalb ihm 500 Mk. Geldstrafe zuerkannt wurden.

In Bukarest wurde die Bräudenbauschule geschlossen, weil die Studierenden Streik machten. Auch in Breslau streikten die Studenten gegen einen Professor der medizinischen Fakultät wegen der Tonart, welche er den Studenten gegenüber pflegte.

#### Gestorben.

In Breslau am 26. November der Faktor der Firma Graf, Barth & Co. (W. Friedrich) Karl Brand, 69 Jahre alt — Herzbeutelwasserfucht.

In Leipzig am 7. Dezember der Seher Heinrich Hermann, 45 Jahre alt.

#### Briefkasten.

L. S. in Berlin: 4,00 Mk. — R. K. B.: Von Schwarze; bei Palm & Enke in Erlangen. Preis nicht bekannt. — B. W. in Nürnberg: 4 Zellen — 1 Mk. — C. T. Kassel: Nur 80 Pf. erhalten, genügt aber. — N. in Berlin: 3,00 Mk. — B. in Z.: Sie wollen sich gef. direkt an die in Nr. 142 angegebene Adresse wenden.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.** (Gauberein Leipzig.) Bewegungstatsistik vom 8.—14. Dezember 1889. Mitgliederstand 1772, neu eingetreten 1, zugereicht 1, vom Militär —, abgereist 5, ausgetreten —, ausgeschloffen —, zum Militär —, gestorben —, invalide —, Patienten 52, erwerbsfähige Patienten 7, Konditionslose 52, Invaliden 45, Witwen 96.

**Bezirksverein Waldenburg i. Schl.** Es wird hierdurch wiederholt in Erinnerung gebracht, daß bei Konditionsanerbietungen seitens der Offizin Maisel in Schwaidnütz unbedingt vorher Erkundigungen beim Bezirksvorstand einzuziehen sind. Zuwiderhandelnde haben sich die daraus entstehenden nachteiligen Folgen selbst zuzuschreiben.

**St. Goar.** Bei Konditionsanerbietungen in der Buchdruckerei von W. Hemmerle (St. Goarer Kreisblatt) wolle man sich tarifmäßigen Engagements verschern. Erkundigungen sind einzuziehen bei Ludwig Fost in Mainz, Kurzer Hunikel 14.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Celle der Seher Jean Schaaf, geb. 1868 in Kassel, ausgel. daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — Karl Rosenbruch in Hannover, Annenstr. 5.

In Erfurt der Drucker Paul Tollmar, geb. in

Wittenberg 1867, ausgelernt in Goldberg i. Schl. 1885; war noch nicht Mitglied. — Fr. Knopf, Iversgehofen-Erfurt, Poststraße 10.

In Leipzig der Drucker Rudolf Blagemann, geb. in Bernau 1864, ausgelernt in Berlin 1883; war noch nicht Mitglied. — W. Nitsche, Karolinenstraße 27.

In Mainz (Bez. rechtsrh.) die Seher 1. Anton Reeb, geb. in Bülh bei Zinnenstadt 1861, ausgelernt in Zinnenstadt 1880; 2. Ludwig Fahr, geb. in Bayreuth 1870, ausgel. daselbst 1888; waren noch nicht Mitglieder. — Georg Dörr, Mainz, Lauterenstr. 25.

In Posen der Maschinenmeister Friedrich Beek, geb. in Posen 1866, ausgel. daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — J. Wryczynski, Wälderstr. 8, II., 1.

In Wilhelmsafen der Seher Arthur Nowack, geb. in Berlin 1869, ausgel. in Gremmen 1888. — S. Diermann in Eisenburg i. Gr., Haareneschr. 8.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Berlin. Für den Seher Karl Clohde liegt ein Brief aus Heide und für die Seher Georg Landspurger und Karl Täubert Postkarten aus Landau und Leipzig, letztere mit Rückantwort, beim hiesigen Verwalter.

### Arbeitsmarkt.

#### Konditions-Gefuche.

Ein junger Schweizerdegen, vertraut mit versch. Maschinen und dem Deuter Gasmotore, sucht anderweitige Kondition. Offerten mit Gehaltsangaben an Herrn Bäckerm. Freil, Schützenstr., Lützencheid.

## Anzeigen.

### Buchdruckerei

in einer industriellen Stadt Hessen-Nassaus von zirka 4000 Einwohnern, an 2 Bahnen gelegen, mit größerer Schnellpresse und reichlichem Schriftmaterial, ist besonderer Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. werden unter F. F. 595 an Daanenstein & Vogler, N.-G., in Frankfurt a. M., erbeten. (H. 67626) [110]

### Ein tüchtiger Maschinenmeister

wird von sofort gesucht [120]  
G. Büchners Buchdruckerei, Schweb.

### Tüchtige Sieher

verlangt Gustav Reinhold, Schriftgießerei, [109]  
Berlin SW, Wilhelmstraße 119/120.

### Tüchtiger Maschinenmeister

welcher mit der Wormser Tretmaschine durchaus vertraut ist, wird sofort gesucht. [114]  
S. Semler, Eberswalde.

### Tüchtige Komplettschneidemaschinen, 1 Galvano-plastiker und Stereotypen

finden sofort dauernde Kondition in der Schriftgießerei Bern (Schweiz). [95]

### Ein tüchtiger Werk- und Zeitungssieher

sucht per 30. Dezember anderweitige Stellung. Off. erbeten an D. L., Kassel, Fliegengasse 3, III. [119]

### Ein tüchtiger, versch. Maschinenmeister

im Accidenz-, Bunt-, Werk- u. Zeitungsdrucke tüchtig, mit Gasmotor vertraut, der auch das Einlegen und Punktieren mit besorgt, sucht sofort in Sachsen angenehme und dauernde Stellung. Werte Offerten unter „Maschinenmeister 1000“ an Rud. Wisse, Leipzig, erbeten. (Lc. 5025) [118]

### Ein junger Schriftseher

tüchtig in allen Fächern, sucht per sofort Kondition. Werte Offerten unter L. S. 115 an die Exped. d. Bl. erbeten.

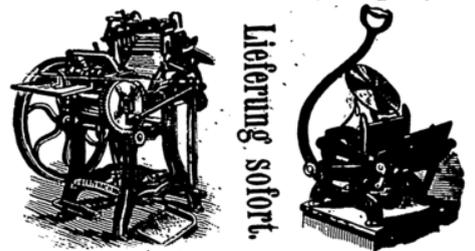


Automatische Manuskripthalter

Preis 2,50 Mk. pro Stück empfehle

Bernhard Koehler  
Fabrik f. Kautschukstempel, Gravir-Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für Stempel-Utensilien.  
Berlin S., Brandenburgerstr. 34.  
Verkauft gegen Kautschuk- u. Holzwaaren.

### Alexander Waldow, Leipzig.



Lieferung sofort.

#### Original-Liberty-Maschine.

No. 2.	Fund.	27:32 cm. inn. Rahenw.	18:28 cm.	900 Mk.
" 2a.	"	26:38 "	23:32 "	1000 "
" 3.	"	29:43 "	25:38 "	1160 "
" 4.	"	27:53 "	23:48 "	1500 "

Einrichtung für Dampftrieb 40 M.

Franko Lieferung jeder deutschen Eisenbahnstation.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

#### Amateur-Hand-Pressen.

Beste und billigste Hand-Druckmaschine.	
Satzgröße No. 5.	10:15 cm. 75 M. } inkl. Emballage und
" "	7. 15:23 " 135 " } allem Zubehör.
" "	8. 20:30 " 200 " }

Neute Kassa-Preise ab Lager.

Neuheiten in FARBEN, WAPPEN und technischen Artikeln  
S. SACHSE, HALLÉ MS. Graph. Verlags-Anstalt.  
Man verlange gratis franco den GRAPHISCHEN ANZEIGER  
Sämtliche Fach-Literatur

### Weihnachtsgeschenke! Ausverkauf uns.

Lagers in Luxus-artikeln, als: Seidene Uhrbänder in den Buchdruckerfarben m. verg. od. vers. Wappen u. Beschlägen à 3,25 u. 3 Mk.; schwarzseidene Uhrbänder, m. vers. od. vern. Wappen u. Beschlägen à 2,35 u. 2,10 Mk.; Rosetten m. Enden, i. d. Buchdruckerfarben à 55 Pf.; desgl. ohne Enden à 45 Pf.; Brustbänder i. d. Buchdruckerfarben 14 mm u. 25 mm (II. Qual.) breit à 1,40 Mk.; Gutenberg-Medaillon, als Berlocke und Stempel à 1 Mk.; Gutenberg-Berlocke, vergoldet oder Nickelin à 85 Pf., versilbert à 70 Pf.; Vereins- u. Cravattennadeln à 40 Pf.; Pfeifenköpfe f. kurze u. lange Pfeifen, m. Wappen à 2 Mk.; Zigarrenspitzen, m. Wappen à 2,25 Mk.; Schreibzeuge, mit Wappen à 4,50 Mk.; Gutenberg-Tintenlöscher à 1,40 Mk.; Bierseidel, m. f. Beschlägen u. Wappen à 3 Mk.; Visitenkarten, mit Wappen à 100 Stück 5 Mk. Die Preise verstehen sich sämtlich ohne Porto und bei grösseren Gegenständen ohne Verpackung.

Gleichzeitig empfehlen uns zur Lieferung aller Fachschriften als passendste Weihnachtsgeschenke zu Originalpreisen.

Paul Härtel, Polygraph. Magazin Leipzig-Reudnitz.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.

## Herm. Hanewald

Drechslerwarenfabrik

→ Chemnitz i. S. ←

liefert franko gegen Nachnahme nach allen Orten Deutschlands: Lange Weichselpeifen mit Porzellankopf m. Buchdruckerwappen à Stück 3,50, 4,50 bis 10 Mk.; einzelne Köpfe mit Beschlag à Stück 1 Mk. Ferner Bierseideldeckelplatten, ebenfalls mit Buchdruckerwappen, à Stück 1 Mk. Einzelne Stücke nur mit Berechnung der Frankatur. [59]



## Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen

für Accidenz-, Werk- und Zeitungs-Druck mit den neusten, praktischsten Maschinen, Schriften und Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist

## Gutenberg-Haus Franz Franke

33 Mauerstrasse. BERLIN W Behrenstrasse 7a.

Schriftgiesserei. Maschinenbau-Anstalt. Fachtschlerei.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache in richtigem Verhältnisse geliefert werden, jedes Uebermaass in den Anschaffungen vermieden und dadurch die Kostensumme auf das Äusserste beschränkt wird. — Man verlange Prospekte!

Grosses Lager in Stereotypie-Einrichtungen neusten Systems.

## Zu Weihnachtsgeschenken

eignen sich die Werke aus dem graphischen Verlage von Alexander Waldow, Leipzig. — Kataloge sofort gratis und franko.



## Berl. Schriftgiesser-Gehilfenverein.

Am Montage den 16. Dezember verschied unerwartet nach kaum fünfjähriger Krankheit das Vorstandsmitglied F. Freimuth. In ihm verliert sowohl der U. V. D. B. als auch der Berl. Schriftgiesser-Gehilfenverein ein braves, überzeugungstreues Mitglied. Ehre seinem Andenken. [117]

Der Vorstand.

Am Donnerstag den 12. d. M. verstarb nach langem schmerzhaften Leiden der Schriftsetzer

## Emil Dickhoff aus Cleve

im 50. Lebensjahre. — Todesursache: Darmfistel. Ein lebenswürdiger, stets hilfsbereiter Mensch, ein Kollege im besten Sinne des Wortes ist in dem Verstorbenen dahingeshieden. Sein Andenken bleibt unvergessen bei den Mitgliedern der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt. [113]

Den verehrlichen Interessenten zur Nachricht, daß Freitag, den 27. Dezember, keine Nummer des Corr. erscheint.

## An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!

Freitag den 20. Dezember 1889, abends 8 1/2 Uhr, im Blauen Saale des Kristallpalastes

## Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Bericht der Schiedsgerichtsmitglieder; 3. Remuneration der Schiedsgerichtsmitglieder; 4. Aufstellung von Kandidaten zur Neuwahl der Gehilfenmitglieder des Schiedsgerichts; 5. Beratung und Beschlußfassung von Maßregeln gegen diejenigen hiesigen Offizinen, die den neuen Tarif noch nicht anerkannt haben. — Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Leipzig, den 16. Dezember 1889.

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. Paul Schöpf. [108]

## Kontobücher für Buchdruckereien.

Memorial (Berechnungsbuch für Druckarbeiten) 200 Blatt stark in Leinwandband. Preis 10 M. do., 100 Blatt stark. Preis 7 M. 50 Pf. Kalkulationsbuch für Werke, 200 Blatt stark in Leinwandband. Preis 7 M. 50 Pf. do., 100 Blatt stark. Preis 5 M. Papierlagerbuch, 200 Blatt stark. 7 M. 50 Pf. do., 100 Blatt stark. Preis 5 M.

Gautsch-Diplome, schön ausgestattet, mit Motto und dem Zweck entsprechendem Texte versehen, gross Folio. Preis 1,50 Mk.

Alexander Waldow, Leipzig.

Gebraucht-, guterhaltene Tiegeldruckpressen, Liberty, Bostonpressen (Orig.-Golding), Kartendruckpresse à la minute, eiserne Buchdruck-Handpressen verkauft billigst Gutenberg-Haus, Berlin W 41.

## Schriftgießer-Delegiertentag.

Die Herren Delegierten werden hiermit höflichst ersucht, der unterzeichneten Kommission resp. deren Schriftführer die Zeit ihrer Ankunft gefälligst mitzuteilen.

Als Erkennungszeichen ist ein Epheublatt im Knopfloche zu tragen. [111]

Die Frankfurter Lokal-Kommission für den ersten Schriftgießer-Delegiertentag. F. A.: Frh Fürst, Schriftführer, Vornheimer Landwehrstr. 150, I.

Josef Stampfl, Schriftsetzer aus Freising, wird unerbittlich um seine Adresse gebeten von seinem Bruder Georg. [112]